

Elektronikerin: Beruf mit Zukunft

Perspektive für Frauen: Auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf achten immer mehr Betriebe

Matthias Rapp setzt auf weibliche Azubis. Und das aus gutem Grund: bereits sieben Mädchen hat der Inhaber von Elektroanlagen Rapp erfolgreich in seinem Betrieb zu Elektronikerinnen ausgebildet, darunter auch seine eigene Tochter.

Matthias Rapp ist ein moderner Unternehmer. Das belegen auch die zahlreichen Weiterbildungszertifikate und -urkunden, die die Wände seines Büros schmücken. Seine Firma hat sich unter anderem auf behinderten- und seniorengerechte Haustechnik spezialisiert und führt das Gütesiegel der „Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik“.

Moderne Technik sorgt für attraktives Berufsbild

„Natürlich machen wir auch klassische Installationen, zukunftsorientierte Elektroinstallation ist aber seit 10 Jahren unser Schwerpunkt“, sagt Rapp. Seit Jahren engagiert sich Rapp stark für die Nachwuchsgewinnung in Hagen. Mit seinem Innungsstand beteiligte er sich bereits am ersten Berufsparcours Hager Handwerk 2009 und war



Wenn sich Betriebe flexibel zeigen, können junge Frauen in einer Elektronikerin-Ausbildung verschiedene Arbeiten auch von Zuhause erledigen, zum Beispiel die Prüfung von Kundensystemen.
FOTO: ERMOLAEV ALEXANDR

damit einer der Vorreiter in Hagen. Dabei hat er besonders die Mädchen im Blick, denn „Mädchen mit Ehrgeiz und einem grundlegenden

Verständnis für Mathe und Physik sind für diesen Beruf genauso geeignet wie männliche Bewerber“, sagt Rapp. Der Ausbildungsberuf der

Elektronikerin bietet heute viele Facetten von der Busstechnik über Sprech- und Alarmanlagen bis hin zu komplexen Netzwerken und Verkabelungen. Dies verlangt zwar technisches Verständnis und Feinmotorik, aber viel weniger Muskelkraft als früher. Laut Rapp zeigen Mädchen sogar oft mehr Zielstrebigkeit als Jungen und können durch die Perspektive Meisterprüfung, durch den Ausbilder-Eignungsschein oder ein Studium an der Fachhochschule im Anschluss an Ausbildung und Praxisphase viel erreichen. Seine weiblichen Azubis bezeichnet Rapp als „echte Rosinen im Kuchen“, weil sie hoch motiviert sind und den Ehrgeiz haben, sich in diesem typischen Männerberuf zu bewähren. Die Resonanz bei den Kunden bezeichnet er als durchweg gut und auch die Leistungen in der Berufsschule sind überzeugend.

Entscheidend sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, davon ist Matthias Rapp überzeugt. Erfahrungen

im eigenen Betrieb hätten bewiesen, dass es in Absprache mit den Kollegen durchaus möglich sei, von zu Hause aus zu arbeiten. Man könne von dort aus Kundensysteme prüfen oder Steuerungstechnik programmieren, wenn die Kinderbetreuung bräuchten. Nötig sei lediglich der gute Wille der Geschäftsführung und etwas Flexibilität bei Arbeitszeit und Arbeitsort. So ließen sich motivierte weibliche Fachkräfte auch nach Ausbildungsabschluss im Beruf halten.

Kontakt aufnehmen gleich auf der Ausbildungsmesse

„Am Image des Berufsbildes muss insgesamt noch kräftig gearbeitet werden“, findet Rapp, der als Lehrlingswart gegen veraltete Vorstellungen angeht. Mit Gesprächen und Anschauungsmaterial will er am Stand der Elektro-Innung auf der Ausbildungsmesse Hagen am 28. Juni für eine Ausbildung im Elektrohandwerk werben. Und dabei besonders Mädchen ansprechen.



Der Märkische Arbeitgeberverband unterstützt die 1. Hagener Ausbildungsmesse, weil

- sie jungen Menschen gezielte Informationen zu den industriellen Ausbildungsberufen und Ausbildungsplätzen vermittelt,
- sie den Mitgliedsunternehmen des Verbandes eine Plattform bietet, zukünftige Fachkräfte kennen zu lernen und ihr Ausbildungsangebot vorzustellen,
- eine der zentralen Aufgaben des Verbandes die Nachwuchsgewinnung von Fachkräften ist.

Zukunft. Gemeinsam. Gestalten.
Märkischer Arbeitgeberverband e.V.

<p>Geschäftsstelle Iserlohn Erich-Nörrenberg-Str. 1 58636 Iserlohn</p>	<p>www.mav-net.de info@mav-net.de</p>	<p>Geschäftsstelle Hagen Körnerstr. 25 58095 Hagen</p>
--	---	--